

## Neues Baumportal ersetzt gefällte Linde

Bis zum Frühjahr werden auf den Gemarkungen Bad Langensalza und Ufhoven auf 2,4 Hektar neue Bäume und Sträucher gepflanzt

Ein Hingucker war die stattliche Linde, die einst auf der Gemarkungsgrenze zwischen Bad Langensalza und Henningsleben stand. Als sie gefällt wurde, waren viele Einheimische traurig. Gestern wurde doppelter Ersatz gepflanzt.

**HENNINGSLEBEN.** Gut gerüstet gegen die Widrigkeiten des Alltags präsentierte sich Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz. Ein Schlapphut, Windjacke und Gummistiefel schützten ihn gegen den Regen, als er an der B 247 zwischen Bad Langensalza und Henningsleben zum Spaten griff. Zwei Linden galt es, in die Erde zu bringen – als Auftakt für die große Pflanzaktion, die nun im Rahmen des Flurberei-

nigungsverfahrens folgen soll. Kurze Zeit später, im trockenen Beratungsraum der Biodieselanlage in Henningsleben, wurden dann die offiziellen Reden gehalten.

Nötig wurde die Flurbereinigung mit dem Bau der Ortsumfahrung von Bad Langensalza. Die Trasse trennte viele bestehende Felder und Wege. Durch Tausch und Kauf sollten Nachteile für die Landeigner beseitigt werden, erinnerte Mathias Geßner, der Leiter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha. Leicht war das für seine Mitarbeiter nicht. Denn auf den neu zu ordnenden 1169 Hektar Land befinden sich 582 betroffene Parzellen, die über 2000 Eigentümern gehören. Mit ihnen musste verhandelt werden. Bis 2018 soll das gesamte Verfahren, das



**SCHIPPEN IM REGEN:** Beherzt griffen die Herren der Schöpfung zum Spaten und schaufelten die Pflanzlöcher zweier neuer Linden zu.

2002 anließ, abgeschlossen sein, so der zuständige Sachbearbeiter Falko Steinbrücker.

Dass gestern bereits gefeiert wurde, hatte einen guten Grund: 8,1 Kilometer ländliche Wege wurden neu angelegt, alle sind bitumiert. 1,4 Kilometer Wege verschwanden im Gegenzug. Das Anpflanzen der beiden Torfbäume auf der Anhöhe zwischen Kurstadt und Henningsleben markierte zudem den Beginn einer nun folgenden, größeren Pflanzaktion. Insgesamt kosten Wege und Pflanzen 1,25 Millionen Euro. Den Großteil tragen EU und Bund, aber auch die Stadt, die Gemeinde Schönstedt und die Landwirte tragen einen Anteil. 2,4 Hektar Fläche werden mit Sträuchern und Bäumen bestückt. Diese sollen unter anderem den Boden vor Erosion schützen.

Wo das geschehe, seien Ausgleichsmaßnahmen auch sinnvoll, lobte Adib-Chef und Bauernpräsident Klaus Kliem. Ihn und andere Landwirte ärgern sich aber maßlos, wenn ihnen

bestes Ackerland für Anpflanzungen, die später keiner gepflegt, entzogen wird. Auch Alleen, die entlang der Landwirtschaftswege entstehen, seien für Mähdrescher eher hinderlich. Lieber wäre es den Bauern, wenn statt teurer Bitumenpisten, die illegale Autofahrer anlocken, mehr geschotterte Wege entstehen. Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz kennt das Problem. Er versprach, dass Ausgleichsmaßnahmen künftig auch an anderer Stelle möglich sein werden, etwa bei der Renaturierung von Industriebrachen oder bei der Pflege von Gewässern.